

Konzept

Tiergestützte Pädagogik im Luise Scheppler - Kinderhort



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und Umsetzung	3
3. Rahmenbedingungen und Hygieneplan §36 IfsG	4
3.1 Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten	4
3.2 Hygieneplan	4
4. Rechtliche Grundlagen	5
5. Neurophysiologische Grundlagen und Förderbereiche	6
5.1 Neurophysiologische Grundlagen	7
5.2 Förderbereiche	7
6. Tierhaltung und deren Auswirkungen auf die Kinder	8
6.1 Kaninchen- und Meerschweinchengehege	8
6.2 Ausgebildeter pädagogischer Begleithund	10
7. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	11
8. Literaturnachweise	12

1. Einleitung

Den Luise Scheppler - Kinderhort besuchen Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren mit unterschiedlichem sozio-kulturellem Hintergrund. Diese bunte Mischung bietet ein großes Potential für soziales Lernen und ein buntes Miteinander, jedoch brodelt durch soziale – und dadurch finanzielle Differenzen– sowie Unterschiede in der Beschulungsart (von Bartolomeo-Garelli-Schule über Regelgrundschule hin zum Gymnasium) auch immer wieder Konflikte unter den Kindern.

Die „Horttiere“, der Umgang mit ihnen und die Verantwortung für sie, tragen bei uns im Hortalltag einen Großteil zur Entwicklung und Festigung sozialer und emotionaler Kompetenzen, zur Persönlichkeits- sowie Konzentrationsförderung bei. Das Tröstspenden bei schulischen Misserfolgen oder Streitigkeiten spielt ebenfalls eine herausragende Rolle.

„Durch den Ansatz tiergestützter Therapien hat die uralte Symbiose zwischen Menschen und Tieren in den letzten Jahren eine neue Phase erreicht. Dieser therapeutische Ansatz nutzt das intuitive Verständnis zwischen Menschen und Heimtieren, meist Säugetieren, um z.B. soziale Kompetenzen und psychische Gesundheit bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern.“ (Julius, Beetz, et al., Vorwort, Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014)

2. Fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und Umsetzung

Das pädagogische Personal des Luise Scheppler - Kinderhorts hat sich nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema, Informationen in einschlägiger Fachliteratur, Hospitation in einer Einrichtung mit tiergestütztem Konzept und Rücksprache mit den Eltern und dem Elternbeirat bewusst für das Weiterführen und die Weiterentwicklung des Konzepts der tiergestützten Pädagogik im Kinderhort entschieden. Die Weiterbildung einer Kollegin zur Kynopädagogin und Ausbildung deren Bouvier-Hündin zur *pädagogischen Begleithündin* nach bestandener Begleithundprüfung und bundesweit gültigem Hundeführerschein (Nachweise im Kinderhort) rundeten das bestehende Konzept mit der Haltung von Hasen und Meerschweinchen im Sommer 2015 ab.

Das Team des Kinderhorts überarbeitet das Konzept regelmäßig und bildet sich zum einen selbstständig durch das Lesen einschlägiger Fachliteratur weiter und nimmt zum anderen an Fort- und Weiterbildungen teil.

3. Rahmenbedingungen und Hygieneplan §36 IfsG

Gerade bei der Haltung und Anwesenheit von Tieren in einer Kindertagesstätte sind ein Rahmenplan und Hygieneregeln unbedingt einzuhalten, vor allem im täglichen Umgang, dem Säubern der Stallungen, Tierarztbesuchen etc.

3.1 Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten

Die Tierhaltung sowie die Hygieneregeln, regelmäßig durchzuführenden Aktionen und Maßnahmen im Umgang mit den Tieren sind im Hygieneplan der Einrichtung aufgeführt und werden jährlich von der Leitung erneut geschult. Eine Mitarbeiterin ist speziell und in erster Linie für die Pflege der Tiere benannt.

Vor der Aufnahme eines Kindes in den Kinderhort werden daher bereits bei der ersten Einrichtungsbesichtigung und dann erneut bei der festen Anmeldung das Konzept der tiergestützten Pädagogik und Hinweise auf eventuelle Allergien erläutert und Vorbehalte abgeklärt. Sollte ein Kind auf Tierhaare oder auch deren Einstreu hochgradig allergisch reagieren, ist eine Aufnahme nur unter ganz speziellen, mit der Familie individuell abgeklärten, Bedingungen und bei ärztlichem Einverständnis sinnvoll und möglich.

Im jährlichen Informationselternabend zu Beginn des Hortjahres werden den Eltern das Konzept der tiergestützten Pädagogik sowie die geltenden Hygieneregeln vorgestellt und wiederholt.

Gemeinsam mit den Kindern werden Hygiene- und Verhaltensregeln im Umgang mit den verschiedenen Tieren erarbeitet, auf Plakaten und Flyern visualisiert und immer wieder zum Gesprächsthema gemacht.

3.2 Hygieneplan

Der Hygieneplan der Kindertagesstätte und speziell die Maßnahmen zum Umgang mit Tieren darin haben zum Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Tier auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren.

Im Hygieneplan sind untenstehende Rechtsgrundlagen nach §36 IfsG festgehalten, ein weiterer Ordner umfasst die Dokumentationen zu den Tieren, wie z.B. Impfnachweise und tierärztliche Betreuung, Entwurmungs- und Versicherungsnachweise.

Informationen über räumliche Zugangsbeschränkungen für die Haltung und Anwesenheit von Tieren sowie notwendige, zusätzliche regelmäßige Reinigungsarbeiten sind alle im Hygieneplan niedergeschrieben.

Außerdem informiert der Hygieneplan über mögliche durch Tiere übertragbare Krankheiten und Hygienemaßnahmen, welche das Risiko der Übertragung dieser Krankheiten minimieren.

Für ausführliche Informationen zum Thema Hygiene kann der Hygieneplan des Hortes eingesehen werden.

Ein Auszug aus einem Musterhygieneplan für Kindertagesstätten nach §36 IfsG verdeutlicht exemplarisch die unbedingt zu beachtenden Maßnahmen beim Halten von Tieren, die von uns berücksichtigt werden

(vgl. http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/40_Service_Publikationen/Musterhygieneplan_Kita.pdf):

„Tierhaltung

- Jede Tierhaltung kann ein gesundheitliches und hygienisches Risiko sein (Infektionen, Allergien, Parasitenbefall, Biss- u. Kratzverletzungen). Die pädagogischen Vorteile müssen gegenüber den gesundheitlichen Aspekten genau abgewogen werden.
- Eine Tierhaltung muss artgerecht erfolgen, abhängig von geeigneten Räumlichkeiten und ggf. vorhandenen Außenbereichen. Dies sollte mit dem zuständigen Veterinäramt abgesprochen werden. Die Tiere sind einer regelmäßigen tierärztlichen Kontrolle zu unterziehen.
- In die Entscheidung über Tierhaltung sind Elterngremien einzubeziehen, Eltern müssen informiert werden.
- Ein gezielter Reinigungsplan mit Verantwortlichkeit muss erstellt werden. Die Räume mit den Tieren müssen intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt werden. [Nach Möglichkeit] ... sollten die Tiere im Freien gehalten werden.
- Futter und Pflegeutensilien (Stroh, Heu, Streu, Reinigungsgeräte) sollten separat gelagert werden.
- Nach dem Umgang mit den Tieren hat eine gründliche Händewaschung zu erfolgen.“

4. Rechtliche Grundlagen

Um mit Hunden und anderen Tieren tiergestützt arbeiten zu können, bedarf es vorab der ausführlichen Information und des Einverständnisses verschiedener Institutionen:

➤ **Hortteam**

Sowohl Leitung als auch das Hort - Team sind dem Einsatz von Tieren und im Speziellen Hunden im Luise Scheppler - Hort positiv zugetan. Das Konzept

der „Tiergestützten Pädagogik“ wurde lange mit allen Vor- und Nachteilen diskutiert und einstimmig vom Team angenommen.

➤ **Träger**

Der Träger wurde über die Weiterführung und -entwicklung der tiergestützten Pädagogik im Kinderhort in Kenntnis gesetzt.

➤ **Gesundheitsamt**

Der Einsatz von Tieren in einer Kindertageseinrichtung empfiehlt eine enge Absprache mit dem Veterinär- und Gesundheitsamt unter Berücksichtigung des Hygieneplans nach §36 IfsG.

➤ **Eltern**

Nach einer Umfrage im Jahr 2015 zum allgemeinen Interesse an und Einverständnis zur Weiterentwicklung der tiergestützten Pädagogik im Kinderhort werden nun neue Eltern bei Interesse an der Einrichtung, bei Aufnahme und jährlich auf einem Elternabend über die Ziele, Möglichkeiten und Risiken von tiergestützter Pädagogik und den Hundebesuchen im Hort ausführlich informiert.

➤ **Versicherung**

Für Hunde besteht die Pflicht einer Tierhalter-Haftpflichtversicherung. Der Einsatz von Hunden als Therapie- oder pädagogische Begleithunde darin ist vertraglich mitversichert.

5. Neurophysiologische Grundlagen und Förderbereiche

Immer mehr Kinder zeigen sich in der heutigen Zeit verhaltensoriginell und entwicklungsretardiert. Diese bedeuten oft eine erhebliche Erschwernis für den Lebensweg und biographischen Werdegang eines Kindes und sind mitunter bestimmend für seine schulische und spätere berufliche Entwicklung. Die tiergestützte Pädagogik bietet sich hierbei an, Kinder dazu anzuregen, sich lebhaft, kreativ, phantasievoll, wissbegierig - also gesund - zu entwickeln.

Bei [...] „Kindern, die mit Tieren aufwachsen, zeigt sich häufig ein ausgeprägteres Sozialverhalten, sie verhalten sich rücksichtsvoller und sind seltener verhaltensauffällig als ihre Altersgenossen ohne Haustier. Sie sind ausgeglichener, kontaktfreudiger, fröhlicher und einfühlsamer“ (S.16, Ludwig, 2000). Die positiven Wirkungen aus dem Umgang mit Tieren können durch den Einsatz dieser in Schulen, Kitas etc. realisiert werden. Die soziale, emotionale, physische und psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kann dabei gezielt unterstützt werden.

5.1 Neurophysiologische Grundlagen

Mittlerweile gelangen Forschungen zu dem Thema zu dem Ergebnis, dass „bindungs- und fürsorgeartige Beziehungen zu Tieren [...] in der Lage zu sein [scheinen], das menschliche Oxytocin-System zu aktivieren. Hierdurch werden beziehungsfördernde, sowie angst- und stressreduzierende Effekte ausgelöst, die es Pädagogen und Therapeuten wesentlich erleichtern, Beziehungen zu Personen herzustellen, die das sonst kaum zulassen würden“ (S.184, Julius, Beetz, et al., Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014). Zum besseren Verständnis der o.g. Aussage sei hier erwähnt, dass es sich bei Oxytocin um das sogenannte „Zärtlichkeitshormon“ handelt, das während der Geburt und beim Stillen sowie beim Umgang mit Tieren, deren Äußeres das Kindchenschema aufweist, im menschlichen Körper ausgeschüttet wird. Dieses Hormon ist in der Lage, im körperlichen Bereich Schmerzen sowie psychisch die Produktion des Stresshormons Cortisol zu neutralisieren.

5.2 Förderbereiche

Tiergestützte Pädagogik hat also die unterschiedlichsten physischen, psychischen und sozialen Effekte für Kinder.

Im Folgenden werden hier die bedeutsamsten Förderaspekte stichwortartig aufgeführt: (vgl. S.65ff, Julius, Beetz, et al., Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014)

- Physische Wirkungen:
 - Senkung des Blutdrucks
 - Muskelentspannung
 - Verbesserung des Gesundheitszustandes durch motorische Aktivierung

- Mentale und psychologische Wirkungen:
 - Kognitive Anregung (Lernen über Tierhaltung)
 - emotionales Wohlbefinden
 - Förderung von Selbstbewusstsein
 - Reduktion von Angst
 - psychologische Stressreduktion
 - Erfahrung von Geborgenheit im Zusammensein mit dem Tier
 - antidepressive Wirkung
 - direkte Spiegelung des eigenen Gemütszustandes durch das Tier

- Soziale Wirkungen
 - Aufhebung von Isolation (Tier als Kontaktvermittler)

- Erleben von Körperkontakt
- Vermittlung von Gesprächsstoff
- Entwicklung von Empathie
- Grenzen erfahren und setzen lernen
- Respekt erfahren und lernen auszustrahlen

6. Tierhaltung und deren Auswirkungen auf die Kinder

Essentiell bei der Haltung von Tieren, nicht nur in Kindertageseinrichtungen, sind neben den Hygienemaßnahmen artgerechte Lebensräume und ein verantwortungsvoller Umgang.

Tiergestützte Pädagogik verlangt keine ständige Präsenz der Tiere in Form von Präsentieren von Kunststückchen, ständigem Angefasst- und Gestreichelt- werden und ununterbrochener Verfügbarkeit für die Kinder! Diese Form von Pädagogik bedient sich im besten Fall eines gegenseitigen Nutzens, nicht der Ausbeutung und Instrumentalisierung auf Kosten der Tiere nur zum Wohl der Kinder. Natürlich sind Kuscheleinheiten, wenn von beiden Seiten erwünscht, gerade mit dem Hund, gerne immer wieder erlaubt!

Tiergestützte Pädagogik bedient sich, wie der Name bereits sagt, der Unterstützung von Tieren und deren Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen im pädagogischen Alltag. Dazu gehören in erster Linie ein Umgang mit den Tieren und deren Anwesenheit wie im familiären Rahmen auch. Allein durch die Präsenz und das Beobachten sowie Versorgen der Tiere können die unter 5.2 beschriebenen Wirkungen häufig erreicht werden. Daneben gehören natürlich auch Besuche beim Tierarzt sowie der eventuelle Tod eines geliebten Tieres und der Umgang damit zur tiergestützten Pädagogik dazu.

6.1 Kaninchen- und Meerschweinchengehege

Diese Tiere leben in einem Außengehege im Garten des Hortes bzw. die Meerschweinchen im Winter im „Freizeitraum“ im Hort und sind in ihren Behausungen von den Kindern frei zugänglich zu beobachten. Eine Ausnahme hierbei bildet das „Meerschweinchenwintergehege“. Jüngere Kinder bedürfen der Begleitung von Mitarbeitenden oder älteren, bereits erfahrenen Kindern.

Essentieller Ausgangspunkt bei der Haltung unserer Nager, vor allem der Meerschweinchen, ist der Fakt, dass diese keine „Kuscheltiere“ darstellen.

Der Schwerpunkt der Arbeit mit diesen Tieren bezieht sich auf das Erlernen des artgerechten, vorsichtigen Umgangs mit den Tieren und die verantwortungsbewusste Versorgung der Tiere. Jedes Kind kümmert sich im wöchentlichen Wechsel täglich um das Füttern, die Pflege und Säuberung der Ställe, wobei die älteren und erfahrenen Kinder und Jugendlichen ihre erworbenen Kompetenzen auch untereinander weitergeben (gerade auch, wenn zuhause Haustiere besessen werden). Die Kinder lernen Verantwortung und Empathie gegenüber den Tieren. Sie eignen sich die praktischen Arbeitsschritte des Umgangs mit ihnen an, sie erfahren körperlich die Handhabung mit den Ausscheidungen des Tieres beim Misten und erleben dabei auch, dass es gar nicht so schlimm ist, sich die Hände einmal schmutzig zu machen oder einer Geruchsbelästigung ausgesetzt zu sein, zum Wohle des Tieres. Auch der Einkauf von Einstreu oder ein Besuch beim Tierarzt gehören dazu.

Die Hasen und Meerschweinchen übernehmen wichtige Funktionen in unserer pädagogischen Arbeit.

In erster Linie bieten sie vielen Kindern eine Gelegenheit zur Verantwortungsübernahme und achtsamen Umgang mit der Natur bei der Pflege und beim Füttern der Tiere oder beim Versorgen während der Schließtage des Kinderhorts.

Zum anderen üben sich die Kinder in sozialer Kompetenz. Sie verwalten sozusagen die Tiere und organisieren und beaufsichtigen sich gegenseitig, wenn sie sich mit den Tieren beschäftigen oder ihnen Leckerli geben. Jüngere und unerfahrenere Kinder werden von bereits tiererfahrenen Kindern und Jugendlichen „eingewiesen“ und über die Kontaktaufnahme zum Tier unter anderem in ihrer Feinmotorik sowie in ihrer haptischen, visuellen und olfaktorischen Wahrnehmung gefördert.

Ein weiterer wichtiger, aber kritisch zu sehender, Aspekt ist der oft gewünschte „Kuschelfaktor“. Man darf nicht vergessen, dass es sich bei diesen Tieren um Fluchttiere handelt, auch wenn unsere Nager dem Menschen sehr zugewandt sind.

Der Hasenstall darf nach Absprache mit den Mitarbeitenden von den Kindern betreten werden. Mit Gras oder Zweigen dürfen die Kinder unsere zahmen Hasen anlocken und diese, wenn unsere Hasen es zulassen, streicheln.

Die Meerschweinchen sind reine Beobachtungstiere und werden nur während der großen Gehegesäuberung zum wöchentlichen Gesundheitscheck, dem „Meerschweinchen-TÜV“, aus dem Stall genommen.

Mit einer Mitarbeitenden werden die Tiere ihrem wöchentlichen „Gesundheitscheck“ (Kontrolle von Augen, After, Krallen, Fell und Gewicht) unterzogen und mit Leckerli belohnt. Bei der Beobachtung und im Kontakt mit den Schweinchen können sich die

Kinder entspannen und emotionale Zuwendung holen sowie geben, ohne diese aus den Gehegen zu nehmen. Allein das Entgegennehmen der Leckerli und ein vorsichtiges Streicheln des Köpfchens reichen den Kindern als Zuwendungsbekundung aus.

Unsere bisherigen Erfahrungen sind durchweg positiv, die Kinder genießen den Umgang mit den weichen, handzahmen Tieren und geraten auch nicht in Streit darüber.

6.2 Ausgebildeter pädagogischer Begleithund

Unsere Hündin besucht regelmäßig das Erdgeschoss und den Garten im Hort. Sie befindet sich aus Sicherheitsgründen, trotz gründlicher Ausbildung, nie ohne die Anwesenheit eines Mitarbeitenden bei den Kindern.

Als Rückzugsmöglichkeit hat sie im Büro der Leitung ihren Platz, den sie jederzeit aufsuchen kann. Das ist das „Pausen-Zeichen“ für die Kinder und bedeutet, den Hund dort nicht anzusprechen, zu stören oder zu streicheln. In der Regel ist der Hund der blauen Gruppe zugeordnet, um für eine klare Struktur zu sorgen sowie das Betreten der Essbereiche im Obergeschoss zu vermeiden. Es gibt für die Kinder des Obergeschosses nach Absprache selbstverständlich die Möglichkeit, auch einmal Hausaufgaben im Erdgeschoss zu machen.

Während der Hausaufgabenzeit in der Gruppebegleitet der Hund die Kinder passiv, d.h. er befindet sich im gleichen Raum, wobei er die meiste Zeit auf seiner Decke verbringt oder bei einem Kind, das etwas Zuspruch braucht. Allein durch die Anwesenheit bringt er die Kinder dazu, ruhig zu arbeiten und aufeinander Rücksicht zu nehmen und ermöglicht damit eine Atmosphäre, in der man sich gut konzentrieren kann. Während der Hausaufgabenzeit ist es trotzdem möglich, auch einmal mit unserer Hündin zu kuscheln und so Körperlichkeit und tierischen Zuspruch als Ausgleich zur kognitiven Anstrengung zu erfahren. Außerdem spendet der Hund in Frustsituationen und bei Misserfolgen Trost, ohne durch ein lautes Gespräch die Hausaufgabenzeit für die anderen Kinder zu stören.

In der freien Zeit nach den Hausaufgaben „kümmern“ sich die Kinder abwechselnd um die Hündin oder gehen mit ihr in Begleitung der Erzieherin spazieren. Dabei lernen sie vieles über die Haltung und den artgerechten Umgang mit Hunden, finden Bewegung, Entspannung und Spaß im Spiel mit dem Hund und lernen, eventuell vorhandene Ängste und Vorbehalte Hunden gegenüber zu überwinden. Ferner erleben die Hortkinder, was es heißt, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen sowie kommunikativ klare Ansagen zu machen. Der Hund und das gemeinsame Tun,

Streicheln und Spazierengehen bringt häufig Kinder zusammen, die sonst nicht so sehr auf andere zugehen können, und integriert sie in die restliche Gruppe.

Das Schöne an einem Tier ist, dass es mit allen Kindern gleich umgeht, es gibt keine offensichtlichen personenbezogenen Vorlieben gegenüber den Kindern. Die Kinder fühlen sich toleriert und akzeptiert, egal, welchen sozio-kulturellen Hintergrund sie mitbringen oder welche Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich sie haben. Ein Tier nimmt jede Person an, so wie sie ist, solange sie ihm freundlich gegenüber tritt! Dies kann ein hilfreicher Prozess bzw. eine positive Erkenntnis in der Entwicklung eines Kindes bzw. Jugendlichen sein, der somit seinen Kontakt zum Hund als Erfolgserlebnis werten kann.

In der Arbeit mit dem Hund wird den Kindern aber auch deutlich gemacht, dass es nicht immer angenehm ist, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen (z.B. Gassigehen bei Regen, Aufräumen der Spielsachen, Anfassen der Hundeleckerli etc.), dass Tierpflege jede Menge Arbeit beinhaltet und mitunter körperlich sehr anstrengend und mit Schmutz verbunden ist (z.B. das Tier nach Zecken durchsuchen, das Fell zu kämmen, Säubern des Hundes nach gemeinsamen Spielen im Bach etc.).

Unsere Hündin ist bei den Hortkindern, so wie der Rest der Tiere, sehr beliebt. Sobald die Kinder und Jugendlichen an den Tagen, an denen die Hündin im Hort ist, von der Schule kommen, begrüßen sich Kinder und Hund freudig und liebevoll.

7. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Die tiergestützte Pädagogik im Hort kann Basis für vielfältige Vernetzungen und Kooperationen sein. Zum einen können sich Interessierte, z.B. bei einem Besuch oder einer Hospitation im Kinderhort, bei Vorführungen und einem Stand im Rahmen der „Familienmesse Plus“ oder einem „Tag der offenen Tür“ über unsere tiergestützte Pädagogik und deren Umsetzung informieren.

Auf Wunsch besucht unsere Kynopädagogin und ein Teil des Teams mit dem Hund und einer Power Point –Präsentation interessierte Schulen oder Kindertagesstätten, (z.B. bei Elternabenden, Informationsveranstaltungen), um über die Arbeitsweise im Hort zu berichten und unsere Arbeit transparent zu machen.

Außerdem organisieren wir gerne Besuche für Kindergruppen anderer Einrichtungen, um unseren Hort und die tiergestützte Arbeitsweise kennenzulernen. Dabei können bestimmte Zielsetzungen im Voraus besprochen werden, z.B. der adäquate und verantwortungsvolle Umgang mit Tieren, Angstabbau, sportliche oder kognitive Beschäftigungen mit dem Hund etc.

Besuche von Hortkindern und unserem Hund im Altersheim sind ebenfalls gerne möglich. So entsteht gleichzeitig eine schöne Brücke zwischen den Generationen.

Wir veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Artikel zu von uns durchgeführten tiergestützten Aktionen mit anderen Einrichtungen und Spendenübergaben etc. auf der Homepage des Diakonischen Werks Bamberg-Forchheim e.V.. Das Konzept der tiergestützten Pädagogik ist darauf ebenfalls zu finden und für Interessierte jederzeit einsehbar.

Interviews oder Hospitationen können gerne im Kinderhort vereinbart werden.

Da die artgerechte Haltung der Tiere, deren Versorgung, Pflege und tierärztliche Betreuung sehr teuer ist, sind wir immer wieder auf finanzielle Unterstützung sowie Geld- und Sachspenden angewiesen.

Finden Sie Gefallen an unserem Konzept und spricht Sie die tiergestützte Arbeit zum Wohl der Kinder an, kontaktieren Sie uns gerne im Kinderhort unter 0951-41028 oder kinderhort-luisescheppler@dwbf.de. Es ist außerdem möglich, auf der Homepage des Diakonischen Werks www.dwbf.de direkt zu spenden.

8. Literaturnachweise

Ludwig, Claudia: Kinder brauchen Tiere – Informationen, Tipps und Geschichten von der Schwangerschaft bis zur Schulzeit. Köln: Verlagsgesellschaft, 2000.

Julius, Henri / Beetz, Andrea / Kotrschal, Kurt / Turner, Dennis C. / Uvnäs-Moberg, Kerstin: Bindung zu Tieren – Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014.

Vernooij, Monika A. / Schneider, Silke: Handbuch der Tiergestützten Interaktionen - Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Wiebelsheim: Quelle und Meyer Verlag GmbH und Co., 2013.

http://www.landkreis-fuerth.de/fileadmin/redakteure/ABT5/Seuchenhygiene/Merkblaetter/Merkblatt_Kinder_garten.pdf

http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/40_Service_Publikationen/Musterhygieneplan_Kita.pdf

<http://www.baby-und-familie.de/gesundheit/Tiergestuetzte-Therapie-Hilft-sie-wirklich-173103.html>

http://www.focus.de/gesundheit/diverses/gesundheit-therapie-mit-hund-mit-vier-pfoten-gegen-demenz_aid_756937.html?drucken=1